



Dr. Susanne Knabe

Referat Bevölkerungs- und  
Haushaltsstatistiken

Telefon: 03 61 57 331-92 70

E-Mail:

Susanne.Knabe@statistik.thueringen.de



Yvonne May

Referat Bevölkerungs- und  
Haushaltsstatistiken

Telefon: 03 61 57 331-94 32

E-Mail:

Yvonne.May@statistik.thueringen.de

# Zukünftige Entwicklung im Bereich des Gesundheitswesens in Thüringen bis 2035

## Teil 1: Pflegebedürftige und Pflegepersonal

*Die Alterung der Bevölkerung und der Rückgang der Einwohnerzahl sind 2 Kernprozesse des demografischen Wandels in Thüringen. Dies zeigen die Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung und für die Zukunft eindrucklich die Ergebnisse der 1. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (1. rBv) für Thüringen. Sowohl die Alterung als auch der Bevölkerungsrückgang haben unmittelbare Auswirkungen auf viele Bereiche des Gesundheitswesens, die in hohem Maße „demografieabhängig“ sind.*

*Der folgende Aufsatz beschäftigt sich im Rahmen des Projektes „Thüringen 2035“ mit ausgewählten zukünftigen Veränderungen im Bereich des Gesundheitswesens. Im ersten Teil wird die Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen thematisiert. Dabei werden die Ergebnisse einer der 4 Anschlussrechnungen der 1. rBv anschaulich dargestellt. Die Entwicklung der Zahl der Krankenhausfälle wird gesondert im zweiten Teil des Aufsatzes erläutert werden.*

*Aufsätze zur Entwicklung der Zahl der Kinder in Kindertagesbetreuung und der Schülerzahlen, der Erwerbspersonen sowie der privaten Haushalte wurden bereits in den Statistischen Monatsheften des Thüringer Landesamtes für Statistik veröffentlicht.*

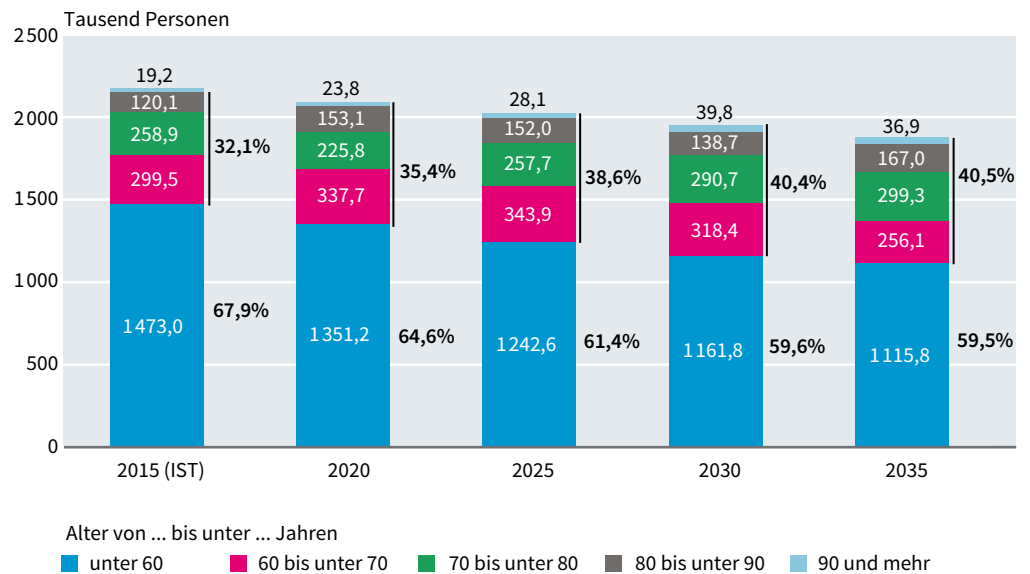
## 1. Entwicklung der Bevölkerung im höheren Alter

Die Bevölkerung Thüringens insgesamt wird bis zum Jahr 2035 nicht nur in ihrer Anzahl stark zurückgehen (-13,6 Prozent ausgehend von 2015), sondern auch immer älter werden. Das Durchschnittsalter wird von aktuell 46,8 Jahren (2015) auf voraussichtlich 49,9 Jahre bis 2035 steigen. Der Anteil der Bevölkerung ab 60 Jahren an der Gesamtbevölkerung betrug im Jahr 2015 knapp ein Drittel. Bis zum Jahr 2035 werden 4 von 10 Personen 60 Jahre und älter sein (Abbildung 1).

**Die Bevölkerung  
Thüringens altert**

Nach der 1. rBv ergibt sich eine Steigerung der Einwohnerzahl ab 60 Jahren von knapp 9 Prozent im Jahr 2035 gegenüber 2015 (von 697,7 Tausend Personen auf 759,3 Tausend Personen), während die Bevölkerung der unter 60-Jährigen im gleichen Zeitraum um fast ein Viertel zurückgeht (von 1473,0 Tausend Personen auf 1115,8 Tausend Personen). Durch die Zunahme der Zahl älterer Menschen in Thüringen wird auch die Anzahl der Pflegebedürftigen im Freistaat steigen.

**Abbildung 1: Bevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen 2015 bis 2035 in Thüringen**



## 2. Situation im Bereich der Pflege 2015

### 2.1 Zahl der Pflegebedürftigen

Als pflegebedürftig gelten Personen, die Leistungen nach dem SGB XI erhalten

Die Pflegestatistik wird alle 2 Jahre zum Stichtag 15.12. erhoben. Für die Pflegestatistik ist ausschließlich der Leistungsbereich des „Sozialgesetzbuch, Elftes Buch, Soziale Pflegeversicherung“ (SGB XI) relevant, also nur das Personal, das diese Leistungen erbringt und nur die Pflegebedürftigen, die Leistungen auf Grund des SGB XI erhalten. Darunter fallen Pflegebedürftige in ambulanter, teil- und vollstationärer Pflege und Empfänger/innen von Pflegegeld. Da teilstationär Versorgte in der Regel parallel auch Pflegegeld und/oder ambulante Leistungen erhalten und somit bereits dort als Pflegebedürftige gezählt werden, ergibt sich die Zahl der Pflegebedürftigen insgesamt aus der Summe der Pflegebedürftigen in ambulanter und vollstationärer Pflege sowie den Empfänger/innen von Pflegegeld.

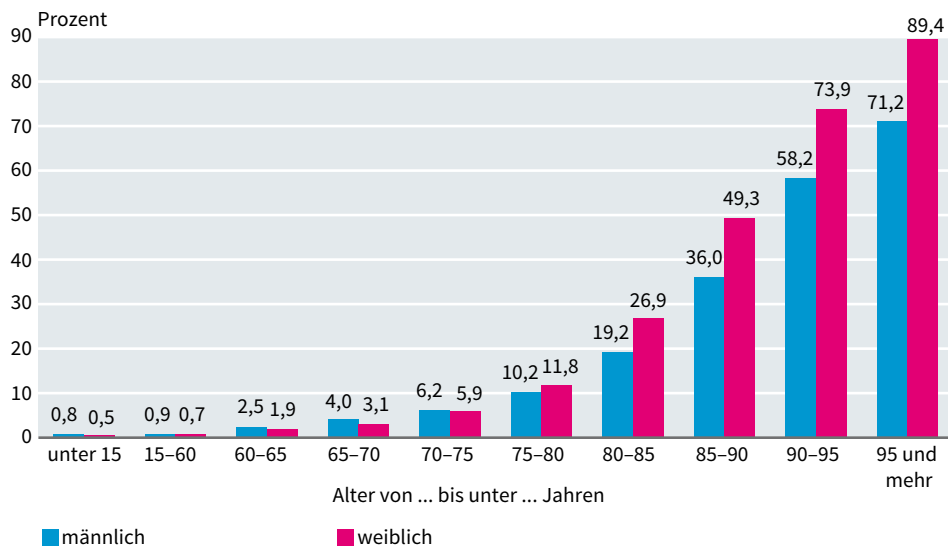
2015 waren 4,3 Prozent der Bevölkerung pflegebedürftig, darunter 87,8 Prozent 60 Jahre und älter

Die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen pflegebedürftig werden, steigt mit zunehmendem Alter an. Von den 94,3 Tausend Pflegebedürftigen in Thüringen im Dezember 2015 waren 12,2 Prozent jünger als 60 Jahre. Demnach waren 87,8 Prozent 60 Jahre und älter. Besonders deutlich wird der Zusammenhang zwischen Alter und Pflegebedürftigkeit anhand der altersspezifischen Pflegequoten. Die Pflegequote gibt an, wieviel Prozent der jeweiligen Bevölkerung pflegebedürftig sind. Im Jahr 2015 waren es in Thüringen 4,3 Prozent der Gesamtbevölkerung. Eine Übersicht der Pflegequoten nach Alter und Geschlecht zeigt Abbildung 2. Hier wird deutlich, dass die Pflegebedürftigkeit ab einem Alter von 70 Jahren exponentiell ansteigt und bei den ab 90-Jährigen 6 von 10 Männer und mehr als drei Viertel aller Frauen betrifft.

Ältere Frauen sind somit häufiger pflegebedürftig als gleichaltrige Männer. Frauen unter 75 Jahren haben eine leicht geringere Pflegequote als Männer desselben Alters. Insgesamt betrug 2015 der Anteil der Frauen an allen Pflegebedürftigen 64,4 Prozent. Bezogen auf die Bevölkerung insgesamt erhielten 5,5 Prozent aller Frauen und 3,1 Prozent der Männer Leistungen nach SGB XI.

Ältere Frauen sind häufiger pflegebedürftig als gleichaltrige Männer

Abbildung 2: Pflegequoten 2015 in Thüringen nach Altersgruppen und Geschlecht



Fast drei Viertel der Pflegebedürftigen bzw. 69,7 Tausend Personen wurden 2015 zu Hause versorgt, ein Drittel davon mit Unterstützung durch einen ambulanten Pflegedienst (Abbildung 3). Zwei Drittel der zu Hause Gepflegten erhielten ausschließlich Pflegegeld. Darunter waren auch 2,9 Tausend Personen, die teilstationär betreut wurden.

Drei Viertel der Pflegebedürftigen wurden 2015 zu Hause versorgt

27,5 Tausend Personen bzw. 29,2 Prozent der Pflegebedürftigen befanden sich 2015 in stationärer Betreuung. Hierin enthalten sind sowohl die vollstationäre Dauer- und Kurzzeitpflege als auch die teilstationäre Tages- und Nachtpflege. 89,3 Prozent der stationär betreuten Pflegebedürftigen wurden vollstationär in einer Pflegeeinrichtung betreut (24,6 Tausend Personen).

Abbildung 3: Pflegebedürftige nach Versorgungsart 2015 in Thüringen

Insgesamt 94,3 Tausend Pflegebedürftige		
69,7 Tausend Pflegebedürftige leben zu Hause*		24,6 Tausend Pflegebedürftige wurden vollstationär versorgt
46,5 Tausend Pflegebedürftige erhielten ausschließlich Pflegegeld*	23,2 Tausend Pflegebedürftige wurden ambulant durch einen Pflegedienst versorgt	

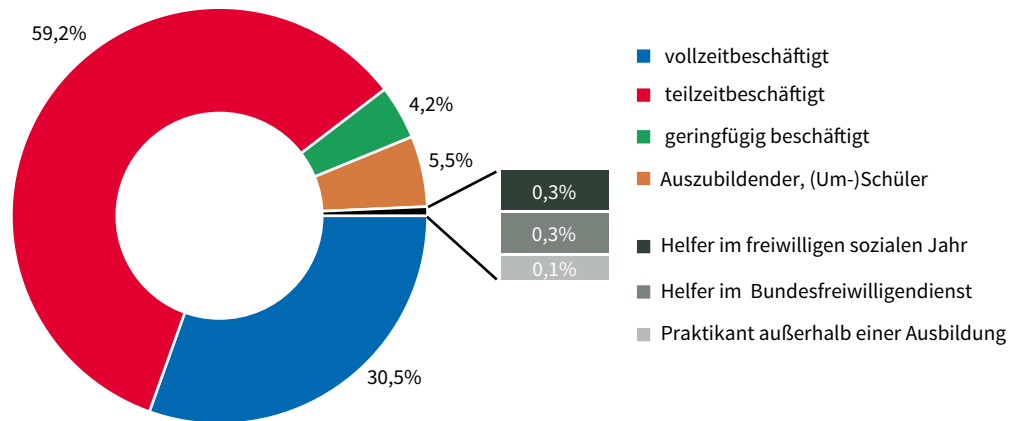
\* inklusive teilstationäre Pflege

## 2.2 Versorgung mit Pflegepersonal

Mehr als die Hälfte (53,7 Prozent) aller Pflegebedürftigen im Freistaat wurde 2015 ambulant oder stationär betreut. Hierfür ist auch entsprechendes Personal notwendig. Insgesamt waren im Dezember 2015 in Thüringen 30,1 Tausend Personen als Pflegepersonal in Pflegeeinrichtungen tätig. Die Mehrheit war dabei teilzeitbeschäftigt, fast ein Drittel arbeitete in Vollzeit (Abbildung 4). Neben knapp 200 Helfern im freiwilligen sozialen Jahr bzw. Bundesfreiwilligendienst und Praktikanten zählten zum Pflegepersonal in Thüringen auch 1,7 Tausend Auszubildende bzw. Umschüler sowie 1,3 Tausend geringfügig Beschäftigte.

Das Pflegepersonal war 2015 überwiegend teilzeitbeschäftigt

Abbildung 4: Pflegepersonal 2015 in Thüringen nach Beschäftigungsart



**Die große Mehrheit des Pflegepersonals sind Frauen**

2015 arbeiteten insgesamt 10,8 Tausend Personen bei 432 ambulanten und 19,3 Tausend Personen in 457 stationären Pflegeeinrichtungen. Beim Pflegepersonal dominiert generell das weibliche Geschlecht. Fast 90 Prozent des Personals der ambulanten Pflegedienste sind Frauen und auch in den stationären Pflegeeinrichtungen war der Anteil des weiblichen Pflegepersonals mit 86,3 Prozent nur wenig geringer.

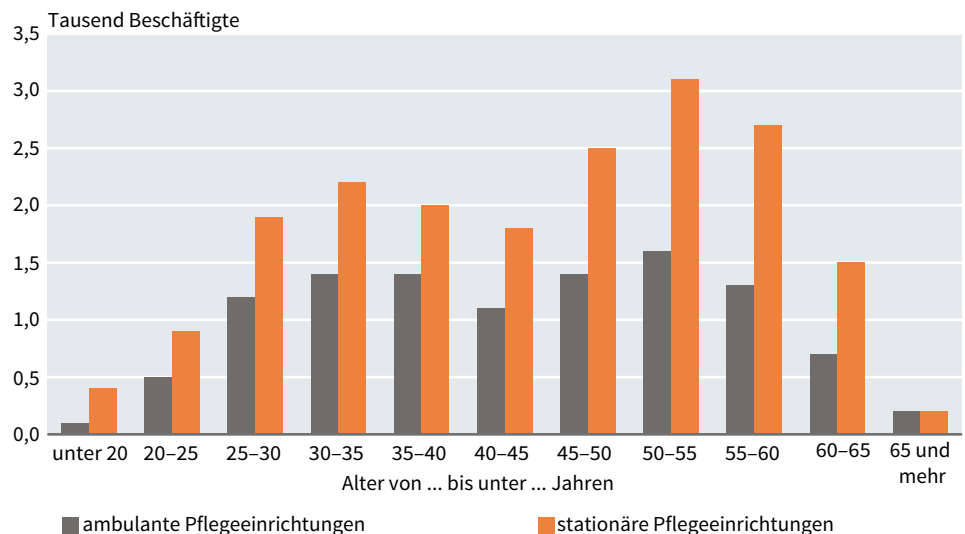
**Nur die Hälfte des Pflegepersonals hat einen entsprechenden fachlichen Berufsabschluss**

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass nur etwa die Hälfte des Pflegepersonals sowohl in stationären Pflegeeinrichtungen (49,5 Prozent) als auch bei ambulanten Pflegediensten (55,5 Prozent) über einen pflegerischen, therapeutischen oder hauswirtschaftlichen Berufsabschluss verfügt. Etwa ein Drittel des Personals (stationär 35,3 Prozent, ambulant 29,0 Prozent) sind sogenannte Quereinsteiger und hatten einen „sonstigen Berufsabschluss“.

**Ca. 15 Tausend Pflegekräfte scheiden bis 2035 altersbedingt aus dem Berufsleben aus**

Für die Beurteilung der zukünftigen Entwicklungen im Pflegebereich ist die derzeitige Altersstruktur des Pflegepersonals von großer Bedeutung. Abbildung 5 veranschaulicht, dass bereits im Jahr 2015 die Hälfte der Beschäftigten 45 Jahre oder älter war und somit 2035 überwiegend altersbedingt aus dem Berufsleben ausgeschieden sein wird. Dies betrifft 51,7 Prozent des stationären und 48,0 Prozent des ambulanten Pflegepersonals. Ohne weitere Technisierung und Einsparungen müssten nach den derzeitigen Voraussetzungen bis 2035 diese 15,2 Tausend Beschäftigten durch jüngere Kollegen ersetzt werden.

Abbildung 5: Personal in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen 2015 in Thüringen nach Altersgruppen



### 3. Veränderungen im Pflegebereich bis 2035

#### 3.1 Zukünftige Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen

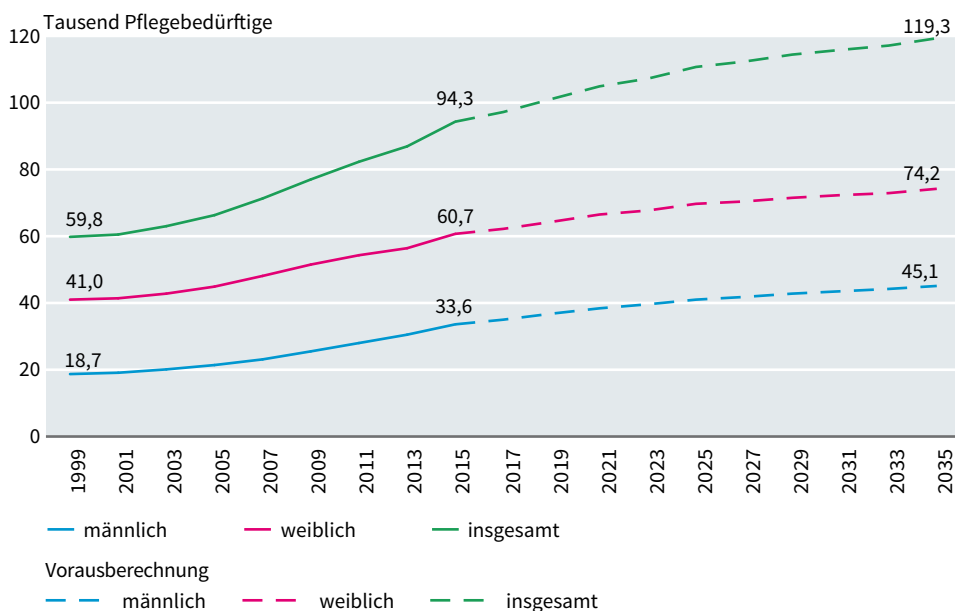
Die Ermittlung der Pflegebedürftigen bis zum Jahr 2035 erfolgt auf der Grundlage folgender Modellrechnung: Nach einem Status-Quo-Szenario werden die aktuellen alters- und geschlechtsspezifischen Pflegequoten auf die vorausberechnete Bevölkerungsstruktur der 1. rBv übertragen. Zukünftig verbesserte Diagnose-, Therapie- und Reha-Möglichkeiten werden im Rahmen der Berechnungen nicht zum Ansatz gebracht.

Die Berechnung erfolgt nach einem Status-Quo-Szenario

Im Jahr 1999 wurden für die Pflegestatistik erstmals Daten zu Pflegeeinrichtungen, -bedürftigen und -personal als Stichtagserhebung (15.12.) erfasst. Seitdem ist die Zahl der Pflegebedürftigen in Thüringen von 59,8 Tausend Personen um 57,8 Prozent auf 94,3 Tausend Personen im Jahr 2015 gestiegen. Bis 2035 ist mit einem weiteren Anstieg um 26,5 Prozent auf 119,3 Tausend Personen zu rechnen. Nach den Ergebnissen der Vorausberechnung wird sich also die Zahl der Pflegebedürftigen von 1999 bis 2035 fast verdoppeln (Abbildung 6).

Die Zahl der Pflegebedürftigen wird sich ausgehend von 1999 bis 2035 fast verdoppeln

Abbildung 6: Pflegebedürftige 1999 bis 2035 in Thüringen nach Geschlecht



Zur Vermeidung der doppelten Zählung von teilstationär betreuten Pflegebedürftigen wurden die Daten für 1999-2007 korrigiert.

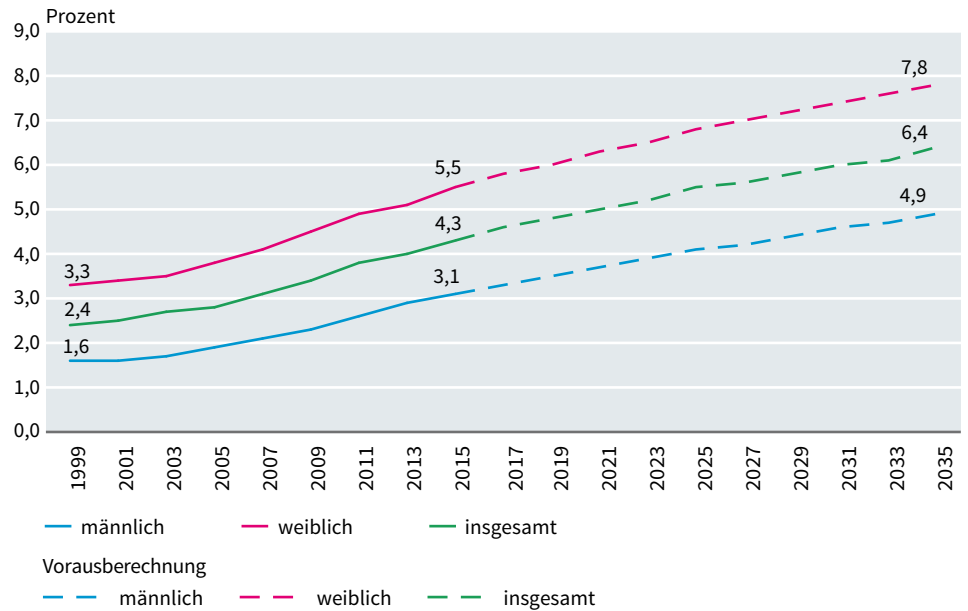
Von 1999 bis 2015 waren im Durchschnitt zwei Drittel der Pflegebedürftigen Frauen (Abbildung 6). Während bei den Frauen in diesem Zeitraum ein Anstieg um 48,0 Prozent zu verzeichnen war, nahm die Zahl der männlichen Pflegebedürftigen wesentlich stärker um 79,0 Prozent zu. Zukünftig wird die Zahl der pflegebedürftigen Männer bis 2035 um weitere 34,3 Prozent und die der Frauen um 22,2 Prozent zunehmen. Frauen sind zwar nach wie vor häufiger pflegebedürftig als Männer, allerdings wird ihr Anteil an allen Pflegebedürftigen leicht auf 62,2 Prozent im Jahr 2035 sinken.

Der Anteil der männlichen Pflegebedürftigen steigt moderat an

Mit der Zunahme der absoluten Zahl der Pflegebedürftigen stieg in der Vergangenheit auch ihr relativer Anteil an der Gesamtbevölkerung. Im Jahr 1999 waren 2,4 Prozent der Bevölkerung Thüringens pflegebedürftig (Abbildung 7). Bis zum Jahr 2015 stieg die Quote um 1,9 Prozentpunkte auf 4,3 Prozent. Bis 2035 ist ein weiterer Anstieg auf 6,4 Prozent zu erwarten. Trotz der Annahme gleichbleibender alters- und geschlechtsspezifischer Pflegequoten steigt aufgrund der Alterung der Bevölkerung (höherer Anteil Älterer und steigende Lebenserwartung) der Anteil der Pflegebedürftigen an allen Einwohnern. Der Anteil der pflegebedürftigen Frauen an der weiblichen Bevölkerung wird

sich in den nächsten 20 Jahren um 2,3 Prozentpunkte auf 7,8 Prozent erhöhen. Bei den pflegebedürftigen Männern fällt der Anstieg der Pflegequote um 1,7 Prozentpunkte auf 4,9 Prozent geringer aus.

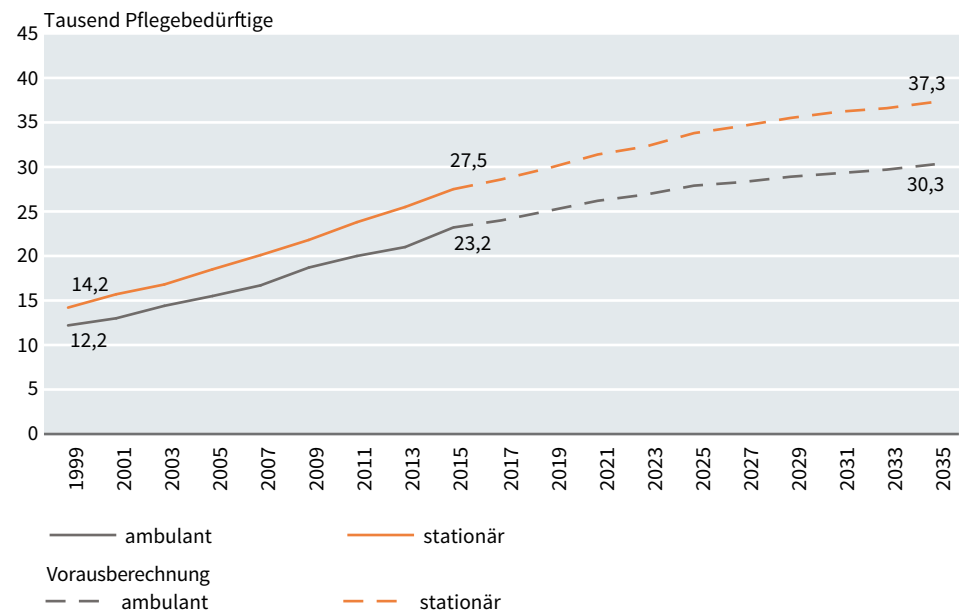
**Abbildung 7: Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung 1999 bis 2035 in Thüringen nach Geschlecht**



**Die Zahl der ambulant und stationär betreuten Pflegebedürftigen wird im Durchschnitt um ein Drittel bis 2035 steigen**

Mit dem Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen nahm auch die Zahl der in Pflegeeinrichtungen Betreuten seit 1999 sehr stark zu (Abbildung 8). Die Zahl der ambulant gepflegten Personen hat sich von 1999 bis 2015 mit einem Anstieg von 90,3 Prozent fast verdoppelt. Bis zum Jahr 2035 wird sie sich um weitere 30,8 Prozent erhöhen. Die Zahl der stationär betreuten Pflegebedürftigen stieg in der Vergangenheit sogar um 92,9 Prozent. Hier ist ein weiterer Zuwachs um 35,8 Prozent bis 2035 zu erwarten.

**Abbildung 8: Pflegebedürftige 1999 bis 2035 in Thüringen nach Art der Pflegeeinrichtung**



### 3.2 Vorausberechnung des Pflegepersonals

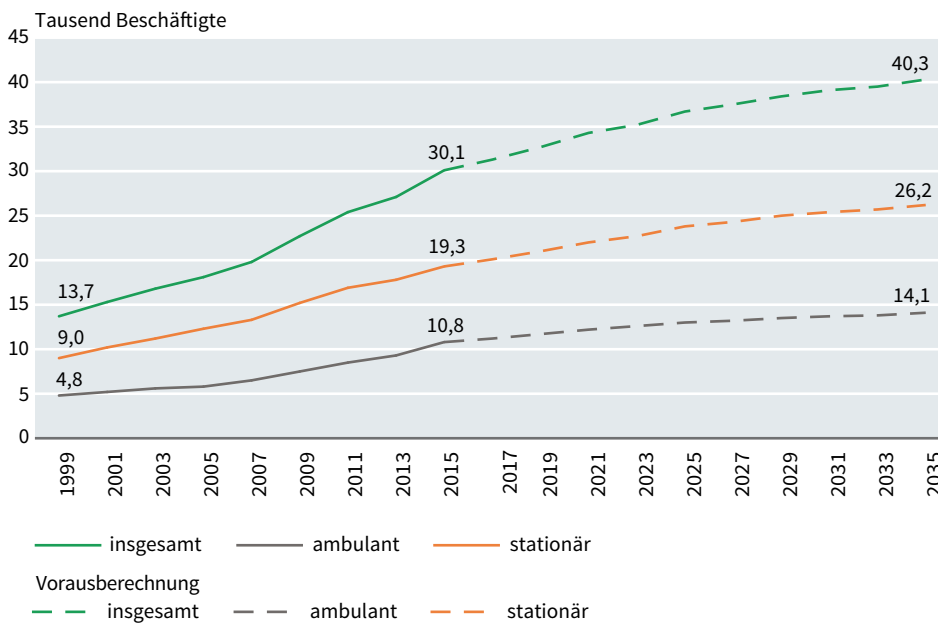
Aufgrund des Anstiegs der Zahl der Pflegebedürftigen ist weiteres Pflegepersonal unabdingbar. Für die Berechnung des zukünftigen Bedarfs an Pflegepersonal wurde die Relation der Pflegebedürftigen zum Pflegepersonal des Jahres 2015 zu Grunde gelegt. Dieser Quotient, welcher gleichbleibende Verhältnisse unterstellt, wurde für alle Vorausberechnungsjahre beibehalten. Hierbei kommen bei den ambulanten Pflegediensten 2,1 Pflegebedürftige auf eine Pflegekraft. Bei den stationären Pflegeeinrichtungen hat eine Pflegekraft rein rechnerisch 1,4 Pflegebedürftige zu betreuen.

Die Berechnung des Pflegepersonals erfolgt ebenfalls nach einem Status-Quo-Szenario

Seit der Erfassung der Pflegestatistik im Jahr 1999 hat sich die Zahl der Pflegekräfte in Thüringen mehr als verdoppelt. Sie stieg von 13,7 Tausend Personen um 119,4 Prozent auf 30,1 Tausend Personen im Jahr 2015 an (Abbildung 9). Bis 2035 wird eine weitere Erhöhung um 34,0 Prozent auf 40,3 Tausend Personen nötig sein, um den Bedarf an Pflegepersonal nach derzeitigen Maßstäben zu decken. Es werden demnach allein aufgrund der zusätzlichen Zahl an Pflegebedürftigen 10,2 Tausend zusätzliche Pflegekräfte benötigt, um das Niveau des Jahres 2015 beizubehalten. Davon entfallen 6,9 Tausend auf stationäre und 3,3 Tausend auf ambulante Pflegeeinrichtungen – das entspricht einem zusätzlichen Personalbedarf von 35,8 bzw. 30,8 Prozent.

Das Pflegepersonal muss bis 2035 um 34,0 Prozent steigen

Abbildung 9: Pflegepersonal 1999 bis 2035 in Thüringen nach Art der Pflegeeinrichtung



Berücksichtigt man die ca. 15 Tausend bis zum Jahr 2035 altersbedingt aus dem Berufsleben ausscheidenden Pflegekräfte (Abschnitt 2.2), müssen innerhalb der nächsten 20 Jahre rund 25 Tausend neue Pflegekräfte rekrutiert werden. Angesichts des sinkenden Erwerbspersonenpotentials und des bereits heute teilweise bestehenden Fachkräftemangels im Bereich der Pflege stellt dies für den Thüringer Arbeitsmarkt eine große Herausforderung dar.

Innerhalb der nächsten 20 Jahre werden in Thüringen 25 Tausend neue Pflegekräfte benötigt

### 4. Zusammenfassung

Abschließend lässt sich festhalten, dass es in Zukunft weit mehr Pflegebedürftige geben wird als heute. Hauptursache hierfür ist der demografische Wandel, durch welchen unter anderem die Anzahl und der Anteil älterer Personen an der Gesamtbevölkerung weiter wachsen. Zudem steigt die Lebenserwartung der Bevölkerung, sodass die Menschen immer älter werden. Mit zunehmendem Alter steigt aber auch die Pflegebedürftigkeit. Die Zahl der Pflegebedürftigen in Thüringen wird bis 2035 auf 119,3 Tausend Personen und damit im Vergleich zu 2015 um 26,5 Prozent zunehmen.

Die Zunahme der Zahl der Pflegebedürftigen wird in Zukunft sowohl zusätzliches Personal in weiteren Pflegeeinrichtungen als auch steigende Pflegegeldleistungen erfordern. Dies stellt einerseits große Herausforderungen für die sozialen Sicherungssysteme dar. Andererseits wird auch die Pfl egetätigkeit attraktiver gestaltet werden müssen, um den steigenden Bedarf an Pflegekräften zukünftig decken zu können.